

<b>Abteilung/FB</b>	<b>Datum</b>	<b>Status</b>
Fachbereich 10	04.02.2011	öffentlich

**Az:**

**Beratungsfolge:**

Schul-, Jugend- und Sozialausschuss  
Verwaltungsausschuss

**Sitzungsdatum:**

17.02.2011 zur Kenntnisnahme  
01.03.2011 zum Beschluss

**Entwurf einer Konzeption für ein Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien**

Abstimmungsergebnis  Ja  Nein  Enthaltung

**Bericht:**

Nachdem die Verwaltung beauftragt wurde, ein umfassendes Konzept zur Neuausrichtung der Jugendarbeit in Schortens zu erarbeiten (siehe VA vom 08.06.2010/ TOP 16.3/ SV-Nr. 06/0791), hat das Leitungsteam des Jugendzentrums einen Entwurf in der letzten Sitzung des Schul-, Jugend- und Sozialausschusses vorgelegt (SV-Nr. 06/0963).

Nach eingehenden Beratungen wurde beschlossen, den Entwurf zur weiteren Beratung in die Fraktionen zu verweisen und entsprechende Entscheidungen im Rahmen der Haushaltsberatungen für das Jahr 2011 zu treffen mit der Zielvorgabe einer Umsetzung ab 01.08.2011. Daher wird die Angelegenheit erneut vorgelegt.

Außerdem wird aufgrund der anstehenden energetischen Sanierung des Hauses „Jugendzentrum Pferdestall“ und der damit verbundenen mehrmonatigen Schließung die schrittweise Umsetzung vorgeschlagen.

Erster Schritt der Umsetzung soll ab August 2011 das sozialpädagogische Angebot an den Ganztagschulen sein. Hierfür ist die Einstellung eines/r Sozialpädagogen mit einer wchtl. Arbeitszeit von 30 Std./Woche erforderlich.

Ab November 2011 nimmt das Jugendzentrum dann wieder seinen Betrieb in vollem Umfang wahr. Ab diesem Zeitpunkt ist eine „Ersatzlösung“ für die künftig entfallene Stelle eines Zivildienstleistenden zu stellen.

...

<b>SachbearbeiterIn</b>		<b>FachbereichsleiterIn:</b>	<b>Bürgermeister:</b>
<b>Haushaltsstelle:</b>	<input type="checkbox"/> Mittel stehen zur Verfügung <input type="checkbox"/> Mittel stehen in Höhe von € _____ zur Verfügung <input type="checkbox"/> Mittel stehen nicht zur Verfügung <input type="checkbox"/> Jugendbeteiligung erfolgt		<b>UVP</b> <input type="checkbox"/> keine Bedenken <input type="checkbox"/> Bedenken <input type="checkbox"/> entfällt
<b>bisherige SV:</b>			

Ab Sommer 2012 sollte dann das Arbeitsfeld „Familie“ umgesetzt werden (Elterncafe, Elternberatung, Familienangebote, etc.). Für das Jahr 2013 wäre abschließend (auch aufgrund der Erfahrungen aus dem Jahre 2012) noch der Bereich Hauswirtschaft zu regeln.

Vor der Umsetzung der einzelnen personellen Schritte ist der konkrete Stellenbedarf (auch unter Einbeziehung des Controllings, etwaiger Vergleichszahlen anderer Familienzentren sowie unter Berücksichtigung möglicher Kooperationspartner) noch einmal zu überprüfen. Unabhängig von dem späteren Prüfergebnis werden vorab die Stellen lt. Konzeptentwurf in den Stellenplan aufgenommen.

#### (Bislang noch unberücksichtigte) Kosten für 2011:

Die Einstellung eines/r SozialpädagogIn mit einer wchtl. Arbeitszeit von 30 Std./Wo. zieht Personalkosten von anteilig (für 5 Monate) **ca. 13.800 Euro** nach sich (ab 2012 ff. erhöhen sich die Personalkosten dann für diese Stelle um 35.500 Euro/Jahr). Des Weiteren wäre ein Betrag von **47.000 Euro** für die Neuanschaffung von Mobiliar und einer Schließanlage erforderlich, die noch im Haushalt 2011 zu veranschlagen wären.

Zum Konzeptentwurf liegen des Weiteren 4 Anträge der BfB-Fraktion, über die ebenfalls zu beraten ist. Dieses sind im Einzelnen:

#### **Antrag vom 16.11.2010 zur Einstellung der Mittagessensausgabe im Ju.Z:**

Die BfB-Fraktion beantragt, die Mittagessens-Ausgabe im Jugendzentrum einzustellen.

Begründung:

1. Im Jugendzentrum wird in der Schulzeit (in den Ferien nicht) von Montag bis Donnerstag ein Mittagessen angeboten. Dieses Essensangebot mag in der Einführungszeit (2007) noch eine Lücke geschlossen haben. Im Zuge der Einrichtung von Ganztagschulen gibt es inzwischen aber an allen Schulen in Schortens/Heidmühle – sowohl an Grundschulen als auch an den Sekundarschulen - an drei bis vier Tagen von Montag bis Donnerstag ein eigenes Mittagessens-Angebot. An den Schulen schließt sich daran - bis auf Realschule, die keine Ganztagschule ist, deren Schüler aber in der IGS/HS-Mensa essen können – ein schulisches Nachmittagsprogramm an. Es ist nicht sinnvoll, zu diesem Mittagessens- und Nachmittags-Betreuungsangebot in den Schulen länger ein Konkurrenzangebot aufrechtzuerhalten. Ein Konkurrenzangebot fordert unnötig und schädlich dazu auf, sich von den Mitschülern abzusondern. Es animiert dazu, das schulische Angebot zumindest nachmittags auszuschlagen. Es wirkt der Integration unter den Mitschülern und dem Schulerfolg entgegen und verhält sich somit kontraproduktiv zum Angebot und zu den Intentionen der Ganztagschule.

2. Das Mittagessens-Angebot im Jugendzentrum wird ohnehin zu wenig angenommen, als dass eine weitere Fortführung sinnvoll ist. Im Jahr 2009 wurden an Schultagen 9,6 Essen ausgegeben.

Am eigentlich gewollten Programm „Essen & Leben“ – gemeinsames Essen mit anschließender Hausaufgabenbetreuung - nahmen sogar nur 7,3 Personen teil. (Zum Vergleich: Pro Schule nehmen am Mittagessen an unseren Grundschulen im Schnitt 37,3 Schüler teil, an den Sekundarschulen etwa 50 und am nachmittäglichen Betreuungsprogramm jeweils weit mehr. Auch wegen der weitaus höheren Teilnehmerzahl ist die Situation an den Schulen von vornherein deutlich integrativer.

3. Der Personalaufwand soll „verschlankt“ künftig immer noch 15 Wochenstunden eines Erziehers und 15 Wochenstunden einer Zweitkraft (FSJ-Kraft) betragen. Die Kosten dafür belaufen sich jährlich auf 26.000 €. Bei gleichbleibender Teilnehmerzahl kostet der Betreuungsaufwand pro Essen - ohne die Kosten für das Essen selbst! - 20 €, pro Teilnahme an „Essen & Leben“ 25 €. Diesen Kostenaufwand halten wir für unverhältnismäßig.

4. An unseren Grundschulen ist das Essen für Kinder, deren Eltern nur über geringes Einkommen verfügen, kostenlos. An den Sekundarschulen wird das Essen für diesen Teilnehmerkreis soweit bezuschusst, dass es nur noch 1,00 € - 1,50 € kostet. Auch von daher ist es nicht notwendig, separat im Jugendzentrum ein kostenloses Essen anzubieten.

### **Antrag v. 17.11.2010 auf Ausrichtung der Jugendangebote auf Breitenwirkung:**

Die BfB-Fraktion stellt den Antrag, das Konzept und die Ausgaben von aktuell über 500.000 € jährlich (geplant über 700.000 €) für die künftige Jugendarbeit auf normale Freizeitangebote für jedermann, auf Angebote mit Breitenwirkung für alle 3.000 Kinder und Jugendlichen in Schortens auszurichten statt wie bisher auf sozialpädagogisch betreute Angebote für wenige Dutzend Interessierte oder Problemfälle. Das bisherige Konzept ist entsprechend zu überarbeiten bzw. neu zu erstellen.

Begründung:

Nach dem von der Verwaltung vorgelegten neuen Konzept für die sozialpädagogisch betreute Jugendarbeit – im wesentlichen Jugendzentrum, Jugendwerkstatt und Straßensozialarbeit – sollen die Ausgaben hierfür jährlich um 165.000 € steigen. Die Zuschüsse werden dann jährlich betragen:

Jugendzentrum bisher	300.000 €
Mehrkosten „neues Konzept“	165.000 €
Jugendwerkstatt	165.000 €
Straßensozialarbeit	60.000 €
Jugendtreffs (Roffhausen etc.)	15.000 €
<b>Summe</b>	<b>705.000 €</b>

=====

Die sozialpädagogisch betreute Jugendarbeit wird nur von wenigen Dutzend Kindern und Jugendlichen angenommen und überhaupt gewünscht. Das Jugendzentrum wird nach Angaben der JZ-Leitung täglich von 30 – 40 Kindern/Jugendlichen besucht. Eine Besucherstatistik wird aber nicht geführt. Man darf hier deshalb getrost 10 abziehen. Die tatsächliche Besucherzahl dürfte bei 20 – 30 liegen.

...

Die Jugendwerkstatt hat überhaupt nur 22 Plätze. Für die Kosten der

Jugendwerkstatt wäre eigentlich entweder das Land oder die Arge oder der Kreis zuständig, jedenfalls nicht die Stadt Schortens. Die Hälfte der dort etwa ½ Jahr betreuten Jugendlichen kommt nicht einmal aus Schortens. Schortens gibt nur das Geld!

Insgesamt werden mit der sozialpädagogisch betreuten Jugendarbeit täglich 50 - 60 Kinder und Jugendliche erreicht. Das sind nur 2% der 3.000 Schortenser Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 – 18 Jahren. Die Ausgabe von heute über 500.000 € und künftig 700.000 € ist dafür völlig unverhältnismäßig, sie geht auch an den wirklichen Wünschen der Kinder, Jugendlichen und Eltern vorbei.

In einer vom JZ-Personal durchgeführten Befragung zu Jugendangeboten, an der sich über 1.450 Kinder, Jugendliche und Eltern beteiligt haben, sind alle Angebote, in denen die Wörter „Betreuung“ oder „Beratung“ auch nur vorkamen, auf den hintersten Plätzen gelandet.

Was wirklich gewünscht wird, sind mehr offene Freizeit-, Unterhaltungs-, Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche, mehr Veranstaltungen, Action und Events. Normale Freizeit-Angebote für alle oder möglichst viele und nicht Betreuungsangebote für eine Handvoll oder nur „Problemfälle“. Und diese Freizeitangebote überwiegend außerhalb des heutigen Jugendzentrums, verteilt über die ganze Stadt!

Konkret gewünscht werden möglichst frei zugängliche und intakte Fußball-, Sport- und Spielplätze, Veranstaltungen wie Jugenddisco und Fußballnacht, kostenloser Freibadeintritt, Feste mit Fahrgeschäften, Ausflüge, Kletterbäume, Streichelzoo und Pony-Reiten. In Schortens sollte für Kinder und Jugendliche einfach nur mehr los sein und mehr geboten werden, das hatte schon eine Umfrage der Marketingabteilung im Jahr 2009 ergeben.

Auf dem letzten Platz von 36 abgefragten Wünschen landete bei den Jugendlichen und bei den Eltern (!) der Wunsch nach Einrichtung eines „Cafés auch für Eltern“ als zentralem Treffpunkt im heutigen Jugendzentrum. Ausgerechnet dieses am wenigsten gewünschte Café soll laut neuem Verwaltungskonzept Herzstück des mit großem Aufwand zu einem „Betreuungszentrum für alle“ umgebauten Jugendzentrums werden.

Wir meinen: Konzept und Ausgaben für die Jugendangebote in Schortens müssen auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer 3.000 Kinder und Jugendlichen und deren Eltern ausgerichtet werden. Es geht um alle oder viele, um Breitenwirkung. Eine sozialpädagogisch verengte Sicht auf Problemfälle, von denen zudem nur die wenigsten wirklich erreicht werden, ist abzulehnen. Kommunale Jugendangebote müssen Hunderte, am besten Tausende erreichen. Dann und nur dann sind Ausgaben in der Größenordnung von mehreren Hunderttausend Euro jährlich gerechtfertigt.

...

Ergänzend zu unserem Antrag vom 16.11.2010, den Ganztagschulen mit der Mittagessens-Ausgabe im Jugendzentrum keine Konkurrenz zu machen, beantragen wir, das Jugendzentrum nachmittags im allgemeinen erst zu öffnen, wenn dies zeitlich nicht mit dem Nachmittagsangebot der Ganztagschulen kollidiert. Von Montag bis Donnerstag geht das schulische Ganztagsprogramm nach unseren Informationen:

- bis 15:00 Uhr an den Grundschulen
- bis 15:15 Uhr an der IGS
- bis 15:35 an der Außenstelle des Mariengymnasiums
- bis ??? an der Hauptschule.

Eine weitere zeitliche Ausdehnung des schulischen Nachmittagsprogramms ist zu erwarten und wäre entsprechend zu beachten.

Derzeit öffnet das Jugendzentrum Montag bis Donnerstag um 15:00 Uhr, das Mittagessens-Angebot mit eingerechnet um 13:00 Uhr. Beides ist unserer Auffassung nach zu früh. Eine zeitliche Kollision mit schulischen Nachmittagsangeboten sollte vermieden werden, damit keine Schüler – ob gewollt oder nicht – vom Schulangebot abgeworben und weggelotst werden.

### **Antrag II vom 02.12.2010 auf Anbindung der Jugendsozialarbeit an den Ganztagsschulbetrieb:**

Die BfB-Fraktion beantragt, die Jugendsozialarbeit an den Ganztagsschulbetrieb anzubinden.

Räumlich sollte diese Anbindung dadurch erfolgen, dass Jugendfreizeitangebote der Stadt nicht mehr in einem separaten Jugendzentrum, sondern wie in Zetel, einem unserer Meinung nach wegweisenden Modell, in Schulen und Schulzentren integriert dargeboten werden. Die Verwaltung sollte in Gesprächen mit dem Landkreis Friesland prüfen, ob Ähnliches wie in Zetel im Schortenser Schulzentrum an der Beethovenstraße eingerichtet werden kann. Wenn auf dem Gelände des Schulzentrums nachmittags im Anschluss an den Ganztagsschulbetrieb in Zukunft Jugendfreizeitmöglichkeiten angeboten werden, verringern sich auch die aktuell diskutierten Probleme mit unkontrollierter Schulhofnutzung, Vandalismus usw.. Statt für 40.000 € einen Zaun zu ziehen oder andere Barrieren um die Schulen zu errichten, könnten diese Mittel besser in Umgestaltungsmaßnahmen für offizielle Freizeitangebote im Anschluss an den Ganztagsschulbetrieb fließen.

Soweit in anderen Ortsteilen Jugendräume gewünscht werden, sollten diese unserer Meinung nach ebenfalls nach Möglichkeit in den Schulen oder an diese angegliedert eingerichtet werden.

Separate Jugendzentren passen unserer Meinung nach nicht mehr zur Schullandschaft, die zunehmend geprägt ist von Ganztagschulen mit einem Nachmittagsprogramm, das nach allgemeinem Wunsch weiter ausgebaut, zeitlich ausgedehnt und verbindlich gestaltet wird. Ohnehin sind Besucherzahl und Interesse an Freizeitgestaltung in Jugendzentren seit vielen Jahren rückläufig. Laut jüngster Shell-Jugendstudie aus 2009 rangiert Freizeitbeschäftigung in einem Jugendzentrum von 18 Möglichkeiten an vorletzter Stelle (siehe Anhang).

In Zetel hat man daraus den unserer Meinung nach richtigen Schluss gezogen: „Die Jugendlichen, die wir erreichen wollen, sind nicht ins Jugendzentrum gegangen. Deshalb bringen wird das Jugendzentrum jetzt dorthin, wo sich die

Jugendlichen aufhalten – zur Schule.“ (Quelle: NWZ) Zumal sie sich dort auch nach Möglichkeit aufhalten sollten.

Das Gebäude des heutigen Jugendzentrums könnte wie die Huntsteert-Scheune oder die Accumer Mühlenscheune Vereinen und Institutionen zur Nutzung, in diesem Fall für soziale Projekte, angeboten werden. Es macht unseres Erachtens aber keinen Sinn, dort wie bisher einen mit mehreren Jugendsozialarbeitern viel zu teuer besetzten Außenposten zu unterhalten, wenn immer weniger Jugendliche hingehen und wegen der Ganztagschulen während des größten Teils des Tages auch immer weniger hingehen sollen.